Wo religiös-jüdische Zionisten falsch abgebogen sind ...

... und evangelikal-christliche Zionisten ihnen folgen. Ein Überblick

Dieser Text ist im Internet verfügbar unter: <https://bit.ly/3GhSoHp>, Englisch: <https://bit.ly/44Bnp29>

Einleitung

Seit Ende des Jahres 2022 bilden religiöse Zionisten um Itamar Ben-Gvir und Bezalel Smotrich¹ die maßgeblichen Akteure des israelischen Regierungskabinetts Netanjahu VI. Ihre unverhohlenen antiarabische Politik manifestiert sich in ihrem Bestreben, das Land zwischen Jordanfluss und Mittelmeer von allen Nichtjuden zu säubern. Dies sei notwendig, so die allgemeine religiös-zionistische Erwartung, um „das Kommen des Messias zur Erlösung des jüdischen Volkes zu beschleunigen“.

Aber wie kann man etwas „beschleunigen“, was nie geschehen wird? Diese (Wahn-) Vorstellung geht zurück auf die rassistische Ideologie der beiden Kook- (Kuck-) Rabbis (Vater und Sohn)² und des ehemaligen

Knesset-Mitglieds Rabbi Meir Kahane in den 1980er Jahren.³ Ideengeschichtlich handelt es sich dabei um die Weiterentwicklung der hochgradig okkulten Kabbalistik des revolutionären Isak Luria aus dem galiläischen Safed des 16. Jahrhunderts, wodurch das bisherige talmudische Verbot einer jüdischen Masseneinwanderung zeitlich vor Beginn des „messianischen Zeitalters“ ins Gegenteil verkehrt wurde: Stattdessen wird nun als Voraussetzung für dessen Beginn die „beschleunigte“ jüdische Besiedlung des ganzen Landes (vor allem des besetzten Westjordanlandes) als dringlichstes „Gebot der Stunde“ propagiert und seitens der Regierung und evangelikaler (!) Zionisten im Höchstmaß gefördert.⁴

Rabbi Jesus versus proto-talmudisches Schriftgelehrtentum

Die ideologischen Wurzeln des Antiarabismus der militanten Zionisten⁵ reichen bis an die Zeitenwende zurück, als es zwischen Rabbi Jesus von Nazareth und seinen pharisäischen Widersachern um den Wesenskern der innerjüdischen Auseinandersetzung ging, nämlich um das rechte Verständnis der Torah. Autoritativ gegenüber den Pharisäern und Schriftgelehrten und ihrer selbstgemachten „Buchstaben-Religiosität“ (vgl. Mat 23,16-25; 7,28-29) erklärte Jesus das Gebot der Nächstenliebe als ebenso maßgeblich wie die Liebe zu Gott und bezeichnete dieses „Doppelgebot der Liebe“ als **den** zentralen Schlüssel zur Erfüllung des Gesetzes:

„An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“
(Mat 22,35-40)

Dies setzte er in einen universellen Rahmen und erklärte es für *verbindlich* gegenüber allen Menschen: nicht nur gegenüber den eigenen Volksgenossen, sondern auch gegenüber Fremden, Feinden und sogar Böses Wollenden.⁶

Indem Jesus die Feindesliebe lehrte, vertiefte er die

Torah, in der geschrieben steht (Exodus 23,4-5):

„Wenn du das Rind deines Feindes oder seinen Esel umherirrend antriffst, sollst du sie ihm unbedingt zurückbringen. Wenn du den Esel deines Hassers unter seiner Last (zusammengebrochen) liegen siehst, dann lass ihn nicht ohne Beistand; du sollst ihn mitsamt jenem unbedingt aufrichten.“

Demgegenüber interpretierten seine Gegner die Torah nachweislich falsch. Noch 100 Jahre danach lehrte einer der bedeutendsten Väter des rabbinischen Judentums, Rabbi Akiba (50/55-135 CE), dass sich das Gebot der Nächstenliebe der hebräischen Bibel (s. Lev 19,18) nur auf die eigenen Volksgenossen beziehe, nicht auf die Gesamtheit der Menschen. In einem rabbinischen Auslegungswerk (*Midrasch*) zum Buch Leviticus (3Mo), Siphra heißt es:

„Du sollst nicht rachgierig sein, noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volkes. Gegen andere magst du rachgierig sein und Zorn halten.“

(Zitiert von Prof. Hermann L. Strack (1884) zu Siphra 89,b), in: Erich Bischoff: „Jesus und die Rabbinen“, Leipzig 1905, S. 106-107.)

¹ Mehr dazu: „ISRAEL IN GEISELHAFT DER RELIGIÖSEN ZIONISTEN. ANTWORTEN AUF DEN SUPREMATISMUS DES NEOZIONISTEN BEZALEL SMOTRICH“ (Fritz Weber 2023), <http://bit.ly/3HU5Dea>.

² Der Talmudist und Kabbalist Abraham Isak Kook (1865-1935) war der erste Großrabbiner im vorstaatlichen Palästina. Sein Sohn Zwi Jehuda Kook (1891-1982) war Leiter der extremistischen Religionsschule (*Jeschiwa*) Merkas HaRaw Kook in Jerusalem und der geistige Vater der nationalreligiös-rassistischen Bewegung *Gusch Emunim* („Block der Gläubigen“). Für diese gilt die Gründung des („heiligen“) Staates „Israel“ als Teil des „Erlösungsprozesses“.

³ „Das Land Israel gehört einzig dem Volk Israel“, so Kahane. „Der Politiker Meir Kahane hasste Araber und Christen, Palästinenser wollte er deportieren oder versklaven.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 20. Nov. 2024)

⁴ Ende der Illusion: Seit Jahren ist die „Alija“ (dt.: „Aufstieg“, gemeint: Zuwanderung) in den zionistischen Staat rückläufig („Jerida“ für Abwanderung: „Abstieg“). Dies konterkariert die politischen Bemühungen der Regierung (wie auch der evangelikal-zionistischen Spendenorganisationen!), möglichst viele jüdische Menschen, vor allem aus den „hochentwickelten“, wohlhabenden westlichen Ländern, zur Zuwanderung zu bewegen.

⁵ Mehr dazu: „ZIONISMUS AUF DEM PRÜFSTAND. WARUM SEIN ANSPRUCH WEDER HISTORISCHEN NOCH BIBLISCHEN KRITERIEN STANDHÄLT“ (Fritz Weber 2025), <https://bit.ly/43kUPld>. – S. dazu auch die Links in den Fußnoten 8 und 9.

⁶ Mat 5,44-45; 7,12; 22,35-40; Deut (5Mo) 6,5; Lev (3Mo) 19,18; vgl. Luk 10,26-37.

Vom Talmudismus zum Antiarabismus

Eine der ersten Maßnahmen nach Ende des Tempelzeitalters (70 CE), die der nach Jabne (Jamnia) verlegte „Sanhedrin“ (der Hohe Rat), ergriffen hatte, war eine Einfügung in das *Schemone Esre* (auch *Amida*, das täglich zu betende „Achtzehnbittengebet“), nämlich die Verfluchung derer, die aus der Sicht der Rabbinen „Häretiker“ („Ketzer“) waren⁷. Mit dieser von Samuel dem Kleinen (geb. nach 90 CE) formulierten „Bitte gegen die Verleumder in Israel“, dem „Birkat haMinim“, vollzogen die Rabbinen unter Gamaliel II. (um 90-130) definitiv den Ausschluss der

jüdischen (!) Jesus-Bewegung aus der Synagoge.

So führte die hochmütige und selbstgerechte – von Jesus verurteilte – Verachtung der Pharisäer etwa gegenüber „Zöllnern und Ehebrechern“ (vgl. Luk 18,9-14) schließlich im Rabbinismus zu einem allgemein ausgeprägten Hass der Talmudisten auch gegenüber „heidnischen“ Nichtjuden und zum suprematistischen Antigojismus⁸ – heute insbesondere in Form des genozidalen Antiarabismus der religiösen Neozionisten⁹ gegenüber den palästinensischen Christen¹⁰ und Muslimen.

Fazit und Nachsatz

Nicht der „christliche Antisemitismus“ war zuerst entstanden, sondern der „(alt-) jüdische Antigojismus“ (Anti-Nonsemitismus). Von diesem jedoch unterscheidet sich die moderne progressive (und insbesondere antizionistische) Judenheit diametral, die sich – wie auch die antizionistische Christenheit¹¹ – den Menschenrechten verpflichtet weiß.¹²

Nachsatz: Die Tatsache, dass zahlreiche evangelikale Christen, die sich „bibeltreu“ dünken, sich zum Neozionismus bekennen und (aus Unwissenheit!?) für die Durchsetzung einer religiös-politischen Ideologie kämpfen,¹³ die ursächlich okkult und menschenverachtend ist, ist ein makabrer Treppenwitz der christlichen Theologiegeschichte.¹⁴

Fritz Weber, Juni 2025, benaja [at] gmx.at

⁷ Die Polemik der Rabbinen gegen die „Häretiker“ („Ketzer“) richtete sich insbesondere gegen jene, die *Jeschúa* (Jesus) als Messias anerkannt hatten. Der Talmud (Sanh 97a) meint, dass der *Ben David* (Sohn Davids) erst dann kommen werde, „wenn die Regierung (d. h. das römische Weltreich) 'ganz der Häresie (d. h. dem Christentum) verfallen sein wird“.

⁸ Mehr dazu: „**WELCHEN WERT MISST DIE NATIONALRELIGIÖS-FUNDAMENTALISTISCHE ORTHODOXIE DEM LEBEN NICHTJÜDISCHER MENSCHEN BEI? EINE STUDIE ZUM VERSTÄNDNIS DES ISRAELISCHEN CHAUVINISMUS [...] UND DIE AUSWIRKUNGEN AUF ISRAELS MILITARISMUS UND SEIN DEMOKRATIEVERSTÄNDNIS.**“ (Fritz Weber 2020). <https://bit.ly/3je6tEd>. – S. auch „Exkurs (1): Talmudisch-kabbalistische Auserwählungsreligion“ laut Fußnote (s. u.) 11.c): in: „'Antizionistisch' und 'evangelikal“.

⁹ Mehr dazu: „**NEOZIONISMUS: WEDER JÜDISCH NOCH CHRISTLICH. DAS FAKTISCHE ZERSTÖRUNGSPOTENZIAL EINER BIBELFREMDEN IDEOLOGIE**“ (Fritz Weber 2025), <https://bit.ly/3E9xF7K>.

¹⁰ Fallbeispiel: „**ZELT DER VÖLKER' – EIN CHRISTLICH-PALÄSTINENSISCHER FAMILIENBESITZ ALS ZEICHEN DER HOFFNUNG AUF GERECHTIGKEIT, CO-EXISTENZ UND FRIEDEN**“ (Fritz Weber 2025), <https://bit.ly/4jYPhTd>. Anmerkung: In Ostjerusalem leben palästinensische Christen (dem Verf. bekannt), deren dokumentierte Familientradition bis zu den ersten jüdischen Konvertiten vor 2000 Jahren gemäß Apg 2,41 zurückreicht.

¹¹ Mehr dazu:

a) „**JÜDISCHER UND CHRISTLICHER ANTIZIONISMUS IN GESCHICHTE UND GEGENWART**“ (Fritz Weber 2024), <https://bit.ly/49qivVQ>.

b) „**DIE SPALTUNG DER EVANGELIKALEN CHRISTENHEIT DURCH DEN EINBRUCH DER NEOZIONISTISCHEN IDEOLOGIE**“ (Fritz Weber 2021), <https://bit.ly/3yi86bR>.

c) „'Evangelikal' im Sinne des Neuen Testaments – d. h. evangeliumsgemäß – kann nur sein, was der Lehre Jesu entspricht“ (10 Punkte), in: „**'ANTIZIONISTISCH' UND 'EVANGELIKAL' – GEGENSÄTZLICH ODER ZUSAMMENGEHÖRIG? MEINE SICHT ALS UNABHÄNGIGER CHRIST**“, Seite 9 (Fritz Weber 2020), <https://bit.ly/34enmtX>. – Anmerkung zur Nahost-Geschichte: Die palästinensischen Araber, unter denen *christliche Palästinenser maßgeblich vertreten* waren, hatten, wie im UN Yearbook: 1947-1948, S. 232f, festgehalten, einen

arabischen Staat über ganz Palästina angestrebt, der demokratisch (nicht islamisch!) regiert, *allen seinen Bürgern gleiche Rechte zuerkennen und die legitimen Rechte und Interessen aller Minderheiten garantieren* würde. Angesichts des UN-Teilungsplans von 1947 wollten die arabischen Länder den Internationalen Gerichtshof über die Zuständigkeit der UN-Generalversammlung für die Teilung eines Landes befragen, aber eine diesbezügliche UN-Resolution wurde abgelehnt. Dagegen strebten die Zionisten in Wahrheit einen spezifisch „jüdischen“ Staat an und setzten sich auf kriegerische Weise durch. *Weder der Begriff „demokratisch“ noch die Formulierung: „ein Recht für alle Einwohner“ wurde in die Unabhängigkeitserklärung vom 14. Mai 1948 aufgenommen, noch wurden die Staatsgrenzen definiert, mit dem Kalkül, sich künftige Gebietserweiterungen offenzuhalten.*

¹² Beispiel: „Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost“ – EJJJ Deutschland e. V.

¹³ Die weitgehende Zustimmung *evangelikaler Zionisten* zu den halachisch-kabbalistischen Vorstellungen der nationalreligiösen *Hardalim* ist frappierend. Die wichtigsten Prämissen des Neozionismus lauten:

- (1) Die (wissenschaftlich widerlegte) Behauptung eines grundlegenden genetischen „Unterschieds“ zwischen Juden und Nichtjuden. Mehr dazu: „**JÜDISCHSEIN LIEGT NICHT IN DEN GENEN**“ (Fritz Weber 2023), <https://bit.ly/3ZICGZk>.
- (2) Die (vermeintliche) Notwendigkeit einer aktiv zu betreibenden Sammlung („Rückführung“) aller jüdischen Menschen ins „(jüdisch-) heilige Land“ auf Basis territorialmagischer Vorstellungen und eines behaupteten „biblischen und historischen Rechts“ der exklusiven Aneignung des Landes durch die Zionisten mit allen Mitteln.
- (3) Die (vergebliche) Erwartung des „baldigen“ Anbruchs eines messianischen Chiliasmus unter jüdischer Vorherrschaft.

¹⁴ Als Schlüssel-Studie zum ganzheitlichen Verständnis der Torah bzw. der hebräischen Bibel (*Tanach*) empfohlen: „**AUF DEM PRÜFSTAND DER HEBRÄISCHEN BIBEL: DER ANSPRUCH DES NEOZIONISMUS AUF ALLEINBESITZ PALÄSTINAS UND SEINE RECHTFERTIGUNG**“ (Fritz Weber 2020), <https://bit.ly/3kfHIsA>.